

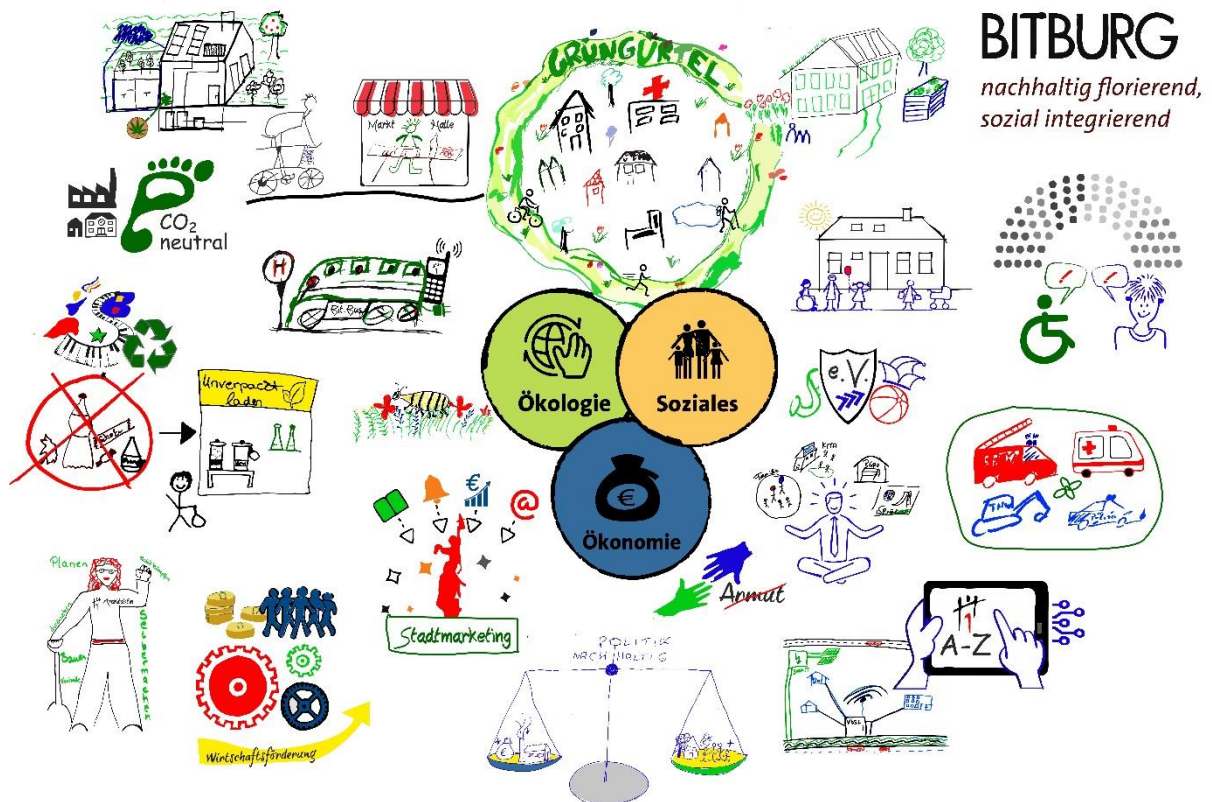
Bitburg sozial und nachhaltig entwickeln!

Um die großen Herausforderungen der Zukunft zu meistern, müssen wir eine nachhaltige Stadtpolitik umsetzen, die soziale, ökonomische und ökologische Faktoren in ein gesundes Gleichgewicht bringt. Das bedeutet:

- Wir brauchen den Mut für langfristiges Denken und Planen – weit über das nächste Haushaltsjahr oder die nächste Wahlperiode hinaus. Denn wir tragen Verantwortung für heutige und nachfolgende Generationen.
- Wer Visionen hat, gehört nicht zum Arzt, sondern in die Stadtpolitik. Denn nur wer Ideen und Vorstellungen für die Zukunft hat, kann Zukunft gestalten.
- Wir benötigen für unsere Stadt Entwicklungskonzepte, die sich auf die wandelnden Trends der Gesellschaft, der Mobilität, des Freizeit- und Einkaufsverhaltens einstellen.
- Wir müssen gemeinsam – mit Bürgern, Vereinen, Wirtschaft und Politik – ein vernetztes Leitbild erarbeiten, das sozial förderlich, wirtschaftlich entfaltend und ökologisch vorbildlich ist.

Eine solche nachhaltige Politik definiert einen dringend notwendigen klaren Kurs, bewirkt einen positiven Energieschub bei allen Beteiligten und schafft notwendige Planungssicherheit.

Daher: Mut für neues Denken. Wir gestalten Bitburg!



Soziale Stadtentwicklung

Durch den verstärkten Rückzug ins Private und die Flucht in digitale Welten geht in unserer 24-Stunden-Gesellschaft viel sozialer Zusammenhalt in Vereinen, Nachbarschaften und im Gemeinwesen verloren. Da eine vitale Stadt von engagierten Bürgerinnen und Bürgern lebt, müssen wir vor Ort diesen Tendenzen entgegenwirken:

- Eine lebendige Stadt braucht eine soziale Durchmischung. Jung und alt, arm und reich, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung oder Migrationshintergrund. Schon in der Baupolitik müssen wir daher Wert legen auf die Schaffung sozialer Wohnquartiere für unterschiedliche Ansprüche und Wohnformen – mit öffentlichen Kommunikations- und Begegnungsplätzen.
- Die Vereine als wichtige soziale Säule müssen in ihrer Arbeit gestärkt und unterstützt werden. Neben rein finanziellen Zuwendungen benötigen sie ideelle und organisatorische Hilfe: Ehrenamtsbörsen, Schulungsangebote für Funktionsträger (in Hinblick auf Integration, Organisation, Didaktik etc.), Erfahrungsaustausche und vor allem ansprechende Vereinsräume und Trainingsplätze.
- Für immer mehr Menschen wird es zum Kraftakt, Arbeit, Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Durch angepasste Kita-Konzepte, differenzierte Betreuungsangebote, gute Bildungsangebote vor Ort, städtische Online-Services oder die Sensibilisierung von Arbeitgebern zu mehr Familienfreundlichkeit müssen wir optimale Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie schaffen.
- Politik braucht neue Mitmach-Formen jenseits klassischer Partei- und Ratsarbeit, um mit den unterschiedlichen Interessensgruppen in einen konstruktiven Dialog zu kommen. Wir benötigen Sprachrohre und Vertreter verschiedener Zielgruppen – z.B. Jugendsprecher und Behindertenbeauftragte, die sich für die Belange ihrer Interessensvertretungen stark machen.
- Der Staat ist für die Sicherheit seiner Bürger verantwortlich. Vieles lebt in Bitburg vom ehrenamtlichen Einsatz – beim Brandschutz, Zivil- und Katastrophenschutz sowie im Rettungsdienst. Diese Leistungen dürfen wir nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern müssen sie durch gute Organisation, optimale Strukturen und einer motivierenden Anerkennungskultur halten und ausbauen.
- Die Alters- und Kinderarmut steigt – auch in unserer Stadt. Sie bleibt allerdings zumeist im Verborgenen und hat kaum eine öffentliche Lobby. Ein runder Tisch „Armut lindern“ mit Vertretern von Wohlfahrtsorganisationen, Verwaltung und politischen Vertretern sollte Maßnahmen zur Armutlinderung ausarbeiten, wie beispielsweise sozial geförderter Wohnraum, Förderung von Vereinsmitgliedschaften und reduzierte Tickets zu öffentlichen Einrichtungen und Veranstaltungen für sozial Schwächere.

Nachhaltige Wirtschafts- und Finanzpolitik

Eine Stadt mit einer florierenden Wirtschaft bietet attraktive Arbeitsplätze und profitiert von planbaren Steuereinnahmen. Noch ist die Wirtschaftsleistung in unserer Stadt stabil. Doch dürfen wir wichtige Entwicklungen nicht tatenlos an uns vorüberziehen lassen. Die Digitalisierung der Geschäftswelt, sich abzeichnende Änderungen im Autohandelsvertrieb oder Fachkräftemangel (verstärkt durch das benachbarte Luxemburg) zwingen uns zum aktiven Handeln. Und auch bei der öffentlichen Finanzplanung ist dringend mehr Wahrheit, Klarheit und Planbarkeit vonnöten.

- Mit der Entwicklung eines städtischen Leitbildes vereinbaren Bürger, Politik, Wirtschaft und Verwaltung eine gemeinsame Marschrichtung in der langfristigen Entwicklung der Stadt. Dies ist ein zwingender Schritt, um ständig wachsende Insellösungen und ziellose Debatten zur Stadtentwicklung endlich in eine gemeinsame Richtung zu steuern.
- Für die Housing wurde die Strategie erarbeitet, neben dem Wohnen auch Wirtschaftsbetriebe mit ökologisch-nachhaltigen Geschäftskonzepten auf einem neuen GreenTec-Campus anzusiedeln. Um dies zu erreichen, ist eine starke Wirtschaftsförderungspolitik nötig. Diese muss die Aufgabe haben, Betriebsansiedlungen, Existenzgründungen sowie Ansiedlung von (Hochschul-)Bildungseinrichtungen aktiv zu fördern sowie qualifizierte Arbeitskräfte nach Bitburg zu ziehen.
- Ob Einzelhandel, Gastronomie, Tourismus, Wohnqualität, betriebliche Standortfaktoren: Im Rahmen eines integrativen Stadtmarketingprozesses müssen die Stärken, Chancen und Alleinstellungsmerkmale von Bitburg herausgearbeitet und in einen Marketing-Umsetzungsfahrplan gebracht werden. All dies ist anschließend von einem professionellen Stadtmarketing-Management gemeinsam mit allen Beteiligten umzusetzen – beispielsweise ein städtischer Online-Marktplatz oder die Unterstützung von Gründern im Bereich Einzelhandel oder Gastronomie.
- Die Stadtverwaltung muss in Hinblick auf eine nachhaltige Finanzpolitik durchleuchtet werden. Wir brauchen eine auf die nächsten 10 Jahre angelegte Projekt- und Finanzübersicht. Statt stetig Einzelaufträge an externe Planer zu vergeben, sollten intern Ressourcen geschaffen werden, um diese Aufgaben selbst zu übernehmen, zu überwachen und zu steuern. Bei der Unterhaltung und Reparatur von städtischen Gebäuden, Plätzen und Straßen sollte nicht die aktuell billigste, sondern langfristig wirtschaftlichste Lösung priorisiert werden.

Umweltfreundliche Stadtplanung

Unsere moderne Gesellschaft lebt weit über ihre Verhältnisse – zu Lasten der Umwelt und mit fatalen Auswirkungen für das Leben auf unserem Planeten. Ob Klimawandel, Artensterben, Vermüllung der Weltmeere, Verpestung des Trinkwassers – die Liste unserer Umweltsünden lässt sich endlos fortführen. Gerne reden wir uns raus, dass man die Probleme nur im Globalen lösen könne. Doch wir haben vor Ort und in unserem persönlichen Verhalten vieles in der Hand. Auf lokaler Ebene wollen wir Weichen für einen aktiven Umweltschutz stellen.

- Dem Bauen sind im gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes ein Drittel des deutschen Energie- und Materialverbrauchs sowie wichtiger Schadstoffemissionen zuzurechnen. Wir wollen, dass nachhaltiges Bauen zu einer der Leitplanken der Bitburger Baupolitik wird – sowohl für städtische Gebäude als auch für private und gewerbliche Baumaßnahmen. Dazu zählen höchste Energieeffizienz, Verwendung nachwachsender Baustoffe oder die Nutzung regenerativer Energien. Für neue Wohn- und Gewerbegebiete muss eine klimafreundliche CO₂-Neutralität fester Bestandteil der Bauleitplanung werden.
- Klimafreundliche Mobilität soll für Bitburg bedeuten: kurze Wege, die idealerweise zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden können. Hierzu sind sichere und attraktive Verbindungen zu planen. Um viele Besucher, Bewohner und Arbeitende dazu zu animieren, die Autos idealerweise vor der City zu parken, ist eine kluge öffentliche Nahverkehrslösung mit kleinen E-Bussen als Rufbuskonzept anzustreben (siehe Wittlich).
- Eine Nahversorgung mit regional erzeugten Produkten, idealerweise aus biologischer Landwirtschaft, ist ein weiterer wichtiger Baustein. Durch den möglichen Bau der Bit-Galerie ist der Fortbestand der derzeitigen Bauernmarkthalle in seiner jetzigen Struktur gefährdet. Wir müssen uns als Stadt dafür stark machen, dass dieser Markt zum Zweck der regionalen Nahversorgung und als wichtiger kommunikativer Treffpunkt während und nach der Baumaßnahme gesichert bleibt.
- Immer mehr Plastik wandert über verschiedene Kanäle in die Weltmeere und von dort aus in unsere Lebensmittel. Bitburg sollte hiergegen ein Zeichen setzen und „plastikfreie Stadt“ werden. Gemeinsam mit Einzelhandel und Veranstalter können auf freiwilliger Basis eine ganze Reihe an Maßnahmen umgesetzt werden: keine Plastiktüten mehr im Einzelhandel, Papier statt Plastik beim Metzger, kein Plastik-Einweggeschirr bei städtischen Veranstaltungen, die Ansiedlung eines Unverpackt-Ladens.
- Insekten sind eine wichtige Grundlage in der Nahrungskette, Bienen zwingende Helfer zum Bestäuben von Blüten. Pestizide, Monokulturen und versiegelte Hofflächen machen den Insekten das Überleben in unserer Stadt immer schwerer. Zum Schutz von Bienen & Co. setzen wir uns für alle Maßnahmen ein, die deren Lebensräume retten und die Artenvielfalt stärken wie städtische Blumenwiesen und Rabatte, Sensibilisierung der Bevölkerung zur Aussaat insektenfreundlicher Pflanzen, Verbot von Glyphosat auf öffentlichen und landwirtschaftlichen Flächen.